

Vitiligo-Patienten brauchen eine Lobby

Erstes Bundestreffen in Kornthal für Betroffene der Weißfleckenkrankheit – Therapieerfolge bisher unter 50 Prozent

Es gibt Erkrankungen, die sind sehr schmerzhaft, ansteckend oder sogar lebensbedrohlich. Dies trifft für die Weißfleckenkrankheit (Vitiligo) nicht zu. Trotzdem stehen die Patienten meist unter einem erheblichen Leidensdruck. Der bekannteste an Vitiligo Erkrankte ist wahrscheinlich US-Popstar Michael Jackson – obwohl es Experten gibt, die seine Version einer Erkrankung als Ursache für seine „Weißwunder“ bezweifeln. Keine derartige Zweifel gab es beim ersten bundesweiten Vitiligo-Tag in Kornthal, wo sich rund 800 Betroffene, Angehörige, Interessierte und Ärzte trafen. „Ziel der Veranstaltung war, den von Vitiligo Betroffenen zu zeigen, dass sie mit ihrer Erkrankung nicht allein sind. Zudem wollten wir möglichst umfassend über die verschiedenen Therapiemöglichkeiten informieren und Hilfsangebote sowie Selbsthilfegruppen präsentieren“, so die Mitorganisatorin der Veranstaltung, Dörte Lochner. „Die vielen Gäste zeigen, wie wichtig es ist, dass Vitiligo eine Lobby bekommt.“

Vitiligo ist eine der häufigsten chronischen Hauterkrankungen überhaupt. Man rechnet in Deutschland mit etwa einem bis drei Prozent Betroffenen, also mehr als eine Million Menschen. Oft wird die Erkrankung, die schon in der Bibel erwähnt wird, auch als Pigmentstörung bezeichnet. Das ist

ten die Symptome zum ersten Mal in der Jugend auf und breiten sich schubweise über Jahre hinweg aus. Oft beginnt Vitiligo an den Fingerspitzen und verteilt sich von dort über die gesamte Hand. Aber auch andere Stellen wie Gesicht, Füße und Achselhöhlen können weiß werden. Dieser Prozess kann jederzeit wieder stoppen. Dann bleiben bei diesem Patienten nur vereinzelte Flecken.

„Es gibt verschiedene Hypothesen zur Krankheitsursache“, so Professor Lasse Braathen, Direktor der Dermatologischen Universitätsklinik Basel, der sich seit vielen Jahren mit Vitiligo beschäftigt. Der gängigste Erklärungsversuch sei, dass Vitiligo eine Autoimmunerkrankung ist, bei der das körpereigene Abwehrsystem gegen die Melanozyten aktiv wird und diese zerstört. Andere Theorien gehen von einer Beteiligung des Nervensystems aus, da oft Stellen, die im Bereich eines

Nervennastes liegen, weiß werden. Bekannt ist, dass sich Stress negativ auswirkt. Vor allem infolge der Ablehnung durch ihre Umwelt werden Vitiligo-Betroffene oft unter Stress gesetzt. „Manche Menschen gaffen einen richtig an“, erzählt Sandra Schroth.

Das Verhalten mancher Mitmenschen erinnert stark an das Mittelalter, als man aus Unwissenheit Patienten mit Weißfleckenkrankheit aus der Stadt wies, da man Vitiligo mit Lepra verwechselte. „Zwar werden wir heute nicht mehr aus der Stadt gewiesen, doch die dummen Sprüche mancher Mitmenschen tun fast genauso weh“, meint eine Betroffene, die für mehr Toleranz wirbt. „Die Erkrankung ist weder ansteckend noch schmerzhaft. Sie bedeutet für die Betroffenen eine Einschränkung ihrer Lebensqualität und eine zum Teil starke psychische Belastung“, so Dr. Heiko Grimme, Hautarzt aus Stuttgart. Bei den Therapie-möglichkeiten gibt es derzeit noch keinen Königsweg, weshalb die Betroffenen zu einem Spezialisten gehen sollten. Sehr verschiedene Methoden können zum Erfolg führen, die Erfolgsquote liegt bisher aber unter 50 Prozent.

■ Kontakt: Selbsthilfegruppe Vitiligo Raum Stuttgart, ☎ 07 11 / 5 28 24 99, oder unter www.vitiligo-raum-stuttgart.de.
Peter-Michael Petsch



Vitiligo: Weiße Stellen an den Händen

Foto: Petsch

nur zum Teil richtig: Die pigmentbildenden Zellen (Melanozyten) sind vollständig zerstört. An betroffenen Hautstellen wird kein Pigment mehr gebildet, die Haut bleibt an dieser Stelle hell. Vitiligo ist deshalb kein kleines kosmetisches Problem, sondern eine richtige Erkrankung, in deren Folge weiße Flecken auf der Haut entstehen. Meist tre-